

Preis 3,50  
— Marie  
Stemle,  
...  
19. Oktbr.:  
mild.  
...  
R. Paur.

Erscheint  
Freitag, Mittwoch,  
Donnerstag, Freitag  
und Samstag.

Preis vierteljährlich  
hier 1. M., mit Zeitungs-  
lohn 1.10. M., im Bezirke  
und 10 km. Umkreis  
1.20. M., im übrigen  
Württemberg 1.30. M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Angelogen-Gebühr  
1. d. 1/2 Pf. Stelle aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einsendung 10 Pf.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen:  
Das Glaubensbekenntnis  
und  
Schwab. Landwirth.

Seine Königliche Majestät haben am 14. Oktober d. J. aller-  
höchstdigst geruht, den Amtsgerichtssekretär Drehm von Nagold,  
Mitarbeiter des Bezirksnotariats Göttingen, zum Bezirksnotar in  
Großbottwar zu ernennen.

### Politische Uebersicht.

**Der Landesausschuß für Elsaß-Lothringen,**  
der heute seine im Frühjahr abgebrochene Tagung wieder  
aufgenommen hat, nahm einen Antrag Gög und Genossen  
an, über den in der letzten Sitzung des Frühjahrssitzungs-  
ausschusses verhandelt worden ist. Der Antrag lautet: Der Landesausschuß  
wolle beschließen, die Landesregierung zu ersuchen, beim  
Reichskanzler vorstellig zu werden, dieser möge die ge-  
gebenden Körperlichkeiten veranlassen, einen Gesandten  
vorzulegen, welcher bestimmt:

- 1) daß die Verfassung des Deutschen Reiches, sowie  
das Reichsgesetz betr. die Verfassung und Verwaltung von  
Elsaß-Lothringen dahin abgeändert wird, daß Elsaß-Loth-  
ringen zum Bundesstaat erhoben und als solcher den übrigen  
Bundesstaaten des Deutschen Reiches vollständig gleichge-  
stellt wird;
- 2) daß die Mitglieder des Landtages des neuen Bun-  
desstaates durch allgemeines, gleiches und direktes Wahlrecht  
gewählt werden sollen.

Die Annahme des 1. Punktes des Antrages erfolgte  
einstimmig, der 2. Punkt wird mit 32 gegen 12 Stimmen  
angenommen.

**Der Vizepräsident des sippischen Landtags,**  
Hoffmann-Salzgen, hat vom badeburgischen Kammerherrn  
Reule von Stradonitz vor der Landtagswahl folgenden  
Telegramm erhalten: „Als besondere Gefahr wird dies-  
seits angesehen, wenn das Ersuchen an den Bundesrat be-  
schlossen wird, ein höchstes Gericht durch Reichsgesetz mit  
der Entscheidung zu betrauen. Dieser Weg würde bedeuten  
daß der Reichstag mitzureden hat. Der Reichstag könnte  
dann beschließen, der ganze Streit sei bereits durch das  
Schiedsgericht endgültig erledigt und dieses Reichsgesetz sei  
unnötig. Außerdem läge in diesem Beschluß eine Nicht-  
achtung gegen den Bundesrat, da dieser sich für zuständig  
erklärt hat, also auch ohne Reichsgesetz und ohne Reichstag  
ein höchstes Gericht gewählt werden könne.“

**Der oldenburgische Landtag hat am Montag**  
die Vorlage betreffend die Thronfolge in zweiter Lesung  
einstimmig angenommen. Da noch eine vertrauliche Eisen-  
bahnvorlage eingegangen war, wurde der Landtagsbeschluß  
um zwei Tage, bis Freitag, hinausgeschoben. — Eine Ver-  
sammlung von Landwirten des Fürstentums Läger nahm  
einstimmig eine Protestresolution an den oldenburgischen  
Landtag an, die sich gegen die geplante Aufhebung der  
selbständigen Regierung und eine Finanzgemeinschaft mit  
Oldenburg richtet.

**Der englische Kolonialsekretär Buxton** er-  
klärte in einer Versammlung in Manchester, die englischen  
Produzenten und Fabrikanten seien der Angriffe von schup-  
plärerischen Vätern überdrüssig; die englischen Arbeiter  
seien im ganzen den ausländischen Arbeitern in England,  
die durchschnittlich auf niedrigerem Bildungsstufen ständen, feind-

lich gesinnt. Die rassistischen Erörterungen hätten in der  
unionistischen Partei, sozusagen auf dem Boden der Ver-  
einigungspolitik, eine Eingetrigkeit zu Stande gebracht.

**In Kamerun ist ein deutscher Offizier** von  
Eingeborenen getötet worden. Das Gouvernament in Kamerun  
berichtet, daß nach einer Meldung des Hauptmanns Lang-  
held aus Jola der Hauptmann Thiery am 16. September  
bei Mirbi durch einen Pfeilschuß getötet worden ist; poli-  
tisch sei alles ruhig. Langheld bleibt vorläufig in Camero.  
— Hauptmann Gaston Thiery gehörte dem Grenadier-  
Regiment König Friedrich Wilhelm II. (1. Schlesisches)  
Nr. 10 an und war vor seiner Verwendung in Kamerun  
bereits eine Reihe von Jahren in Logo als Stationsleiter  
tätig. In Kamerun war er zuletzt Resident im Bezirk  
Garna. — Hoffentlich bestätigt es sich, daß der Vorfall  
kein Anzeichen von beginnenden Unruhen ist.

**Der Aufstand im französischen Kongogebiet**  
hat, wie zurückkehrende Reisende berichten, einen ersten Um-  
fang angenommen. Außer den vier niedergemachten Agen-  
ten seien noch zwei andere Weiße ermordet worden. Es  
besteht die Gefahr, daß die nach Ivenger entsandten Truppen  
eine Schlappe erlitten haben. Der Gouverneur verfügt  
nicht über genügend Truppen, um den Aufstand zu unter-  
drücken.

### Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

**Berlin, 18. Okt.** Stappentkommandant Major v.  
Rebern meldet aus Otahandja: General Trotha trifft  
etwa am 23. Okt. von Epuliro über Rehoro in Windhuk  
ein. Die Bahardabteilung, deren Stamm treu ist, trifft  
unter Oberleutnant Wittlin mit Beutevieh am 18. ds. in  
Windhuk ein. **Die Witboiabteilung ist in Otjondub  
entwaffnet worden:** Sie befindet sich unter Bedeckung  
auf dem Marsch nach Otahandja und geht dann am 20.  
nach Swakopmund. Aus Windhuk wird gemeldet: Der  
Feind sammelt sich bei Rietmond und Raikfontein.

**Die Gontentotten** sind, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“  
mitteilt, politisch in zwölf Stämme gegliedert, von denen  
sich in einer nicht nachweisbaren frühen Zeit ein-  
gewandert, die übrigen fünf, die sog. Orlam, erst im Verlauf  
des 19. Jahrhunderts aus der Kapkolonie über den Orange-  
fluß nach Norden vorgezogen sind. Die ersteren sind:  
1. die Zetschen, 150—200 Mann, um Kestmanshoop, 2.  
die Welshoendragers, 800—1000 Mann, nordwestlich von  
Rietfontein, 3. die Fransmanns-Gontentotten, etwa 800  
Mann, um Gotsas, 4. die Zwartbois, früher um Franz-  
fontein, nach dem Aufstand 1897/98 Kriegsgefangenen nach  
Windhuk übergeführt, nur ein kleiner Rest verblieb in den  
alten Wohnstätten, 5. die Rote Ration, etwa 600 Mann,  
um Hoatanas, 6. die Bondebels, etwa 1800 Mann,  
um Barnab, und 7. die Loppnaers, etwa 200 Mann, an  
der Walvisch-Bai und weitere Abteilungen in Jesfontein.  
Den Orlam gehören an: 1. die Belhanter, etwa 900—1000  
Mann, 2. die Gontentotten von Berseba, etwa 900—1000  
Mann, 3. die Gibeoner (Witbois), 4. die Rhanas-Gonten-

totten, früher in Gobabis-Nis ansässig, von der deutschen  
Regierung 1896 zerstreut, und 5. der kleine Rest der  
Kraikauer, 30—50 Mann, in Sandberg.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

#### Die Schlacht am Schaho.

(Bericht des Reuterschen Bureau in London.)

Der Vormarsch der östlichen russischen Armee begann  
am 5. Okt. in gleicher Linie mit dem Vormarsche der west-  
lichen Armee. Ihr Ziel war Blaujang. In erster Linie  
wurde erwartet, daß der Feind sich zwischen Jental und  
Beraipadja verteidigen werde. Die russischen Truppen waren  
erstlich ermüdet, keine Anstrengung zu scheuen und rüden  
vertrauensvoll aus. Die Stimmung der Leute war vor-  
züglich, bald gelangte man in schwieriges gebirgiges Ge-  
lände, und die Avantgarde traf auf die Japaner. Am  
7. Okt. meldete General Remenkamp, daß er den Taischo  
erreicht habe. Man hörte während des ganzen Tages seine  
Geschütze. Am 9. Okt. erreichte die Armee Bentapadja.  
Die Avantgarde wurde in einem Kampf verwickelt. Das  
Artilleriefeuer dauerte bis zum Eintritte der Dunkelheit.  
Um diese Zeit besetzten die Russen die japanischen Verschan-  
zungen, die sich meist in unersetzlichem Zustande befanden, wider-  
standslos. Das Zentrum war um diese Zeit 25 Werst vom  
Taischo entfernt. Am 10. Okt. 11 Uhr vormittags begann  
ein heftiges Artilleriefeuer in der Richtung auf Jental, das  
bis zum Eintritte der Dunkelheit anhielt. Im Laufe des  
Tages lief eine Mitteilung des Generals Kuropatkin ein,  
welche besagte, daß er Stadelberg, zu seinem erfolgreichen  
Marsche zur Besetzung Bentapadja, beglückwünscht habe.

Am 11. Oktober früh 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr entwickelte sich die  
Schlacht auf unserem rechten Flügel und dehnte sich auf  
das Zentrum und den linken Flügel aus. Der Korps er-  
öffnete ein heftiges Artilleriefeuer auf die Japaner, die  
sich in einer die Gegend beherrschenden Stellung befanden,  
da sie die Gipfel einer Reihe hoher felsiger Berge besetzt  
hatten, durch die viele Pässe hindurchzogen. Die russische  
Front hatte ihre Richtung nach Südwest und bestand aus  
45 Kilometer südwestlich von Ratsden. Die Infanterie traf  
kleine japanische Abteilungen auf den niederen Hügeln vor  
der Stellung, die die Japaner auf den Höhen innehatten  
und trieb sie zurück. Ein Korps wurde in Reserve gehalten.  
Die japanische Artillerie beschloß die vordrückende In-  
fanterie mit Granaten, ohne den russischen Geschützen Auf-  
merksamkeit zu schenken. Der Angriff auf die japanische  
Höhenstellung begann 20 Minuten nach 12 Uhr. Um diese  
Zeit war der Kampf auf der ganzen Linie bis Jental all-  
gemein. Die Korps griffen die Pässe von Tamauling und  
Tahanshanling an und erreichten, indem sie unter heftigem  
Schrapnell- und Gewehrfeuer entschlossen vorrückten, die  
Pässe der feindlichen Stellung. Um 3 Uhr nachmittags  
ging der Befehl ein, den Angriff gegen diese durchzuführen.  
Die russische Artillerie hatte bald die japanischen Batterien  
zum Schweigen gebracht und machte sich dadurch für den  
ganzen Tag zum Herrn der Situation; sie schoß durchweg  
vorrücklich. Die Zahl der feindlichen Geschütze, welche der

### Der Hausierer.

Von Otto Ruppins.

(Fortsetzung.)

14) So, das ist alles, tun Sie nun, was Sie wollen —  
und wenn Sie meinen Rat mit einem Schusse bezahlen  
wollen, so mögen Sie's auch tun.“ Damit ließ er die  
Hand des andern los und ging nach der Türe des Hauses;  
der Zurückbleibende aber stand mit bleichem Gesichte  
und zusammengekniffenen Lippen noch eine Weile auf derselben  
Stelle, ohne ein Glied zu rühren. „Mag's ihm der Teufel  
selber entdecken haben, u. ich werde es noch selber ausfinden  
— so hat er recht!“ murmelte er endlich zwischen den  
Zähnen. „Erst aber mein Geld von den Halunken und  
dann nicht wieder!“ Er strich langsam mit der Hand über  
das Gesicht und folgte dem Hausierer ins Haus. Die  
früheren Gäste waren dort meist alle verschwunden. Ohne  
sich indeffen umzuschauen, winkte er dem Wirt, ihm die  
Branntweinflasche zu reichen, stürzte ein großes volles Glas  
dabon hinunter u. ging dann zu derselben Seitentür hinaus,  
durch die sich die übrigen entfernt hatten. Im Umbrechen  
warf er noch einen flüchtigen Blick nach der Stelle, wo der  
Hausierer gesessen, doch dieser samt seinem Kasten war ver-  
schwunden.

Im oberen Stockwerke hatten sich in einer kahlen,  
weiß angestrichenen Stube sechzehn bis zwanzig Männer  
versammelt. Hinter einem langen Tische, auf welchem drei  
Zalglöcher nur die nötigste Helle verbreiteten, stand Seifert

und ließ soden ein neues Spiel Karten, das er aus dem  
Papier genommen, durch die Hände gelitten. „Machen Sie  
Ihr Spiel, meine Herren!“ rief er und nahm aus seinem  
Taschenbuche ein Paket Banknoten, die er nach ihrem ver-  
schiedenen Werte ordnete und in einzelnen Häufchen dicht vor  
sich hinlegte. Ein Teil der Anwesenden begann sich lang-  
sam vor dem Tische zu versammeln, und bald nahm eine  
Art Hazardspiel in einzelnen Aufzügen von ein bis zwei  
Dollars seinen Anfang dem sich aber bald die meisten der  
Anwesenden anschlossen. — Seitwärts standen zwei klei-  
nere Tische, jeder nur mit einem Zalglöcher versehen. An  
dem einen hatte sich Baker nachlässig auf einen Stuhl nieder-  
gelassen, rannte eine Zigarre und schien die verschiedenen  
Glückswendungen an Hazardische zu beobachten. Bald  
hatte sich einer von den unglückigen Gästen zu ihm gesetzt.

„Sie spielen nicht, Herr?“  
„Nein, ich mache mir eben nicht viel daraus,“ erwiderte  
Baker, „ich gehe nur dann und wann hierher der Abwech-  
slung wegen, indeffen sehe ich Ihnen gerne zu einem Spiel  
Baker, oder was Sie sonst wünschen, zu Diensten. Ein  
Spiel neue Karten!“ rief er einem halbwüchsigen Schwarzen  
zu, welcher in der Ecke saß, und eben hatten sich die beiden  
um Spiel zurecht gesetzt, als Aston zur Tür hereintrat.  
Er warf einen raschen Blick durch das Zimmer und schritt  
dann auf Baker los. „Verzeihung, mein Herr!“ sagte er  
zu dessen Gegner, „nehme Sie vielleicht jemand anders  
an Stelle dieses Herrn hier an? Er ist mir Genugtuung  
von gestern abend schuldig.“ Der Angeredete war höflich  
aufgestanden. „Ich schaffe Ihnen sogleich einen ehrlichen,

ankündigen Jungen,“ fuhr Aston fort und winkte mit dem  
Kopfe einen der beiden Männer, die seine Begleiter beim  
Eintritte in das Haus gewesen waren, und der jetzt zu-  
schauend unter der übrigen Menge stand, herbei. „Sie  
werden bei dem Tausche unter keinen Umständen etwas ver-  
lieren, Herr!“

Baker hatte bei der Unterbrechung keine Miene ver-  
zogen, aber sich langsam zurückgelehnt und den Neugier-  
getretenen kalt angeschaut. „Sie wollen mit mir spielen?“  
sagte er, als Aston's Gefährte herantrat, „ich sehe Ihnen  
sicherlich zu Diensten, aber ich wollte, Sie täten es nicht;  
Sie haben zu wenig Glück u. sind durch Ihre Hitze einem  
kalten Spieler gegenüber zu sehr im Nachteil!“

„Das ist wohl meine Sache allein, Herr!“ erwiderte  
Aston, dessen Gesicht ein leichtes Rot überzog, „es fragt  
sich nur, ob Sie mir die Genugtuung verweigern wollen!“

„Durchaus nicht, ich gestehe Ihnen aber offen, daß ich  
mich nicht gerne für blinde Glückfälle verantwortlich gemacht  
sehe, wie es etwa gestern abend von Ihnen geschah —  
die Herren hier mögen Zeuge sein, daß ich nur, weil Sie  
es durchaus wünschen, Ihre Aufforderung annehme.“

„Hat nichts zu sagen!“ erwiderte Aston. Baker zuckte  
falt die Achseln und schob seinem Gegner das noch unan-  
gerührte Spiel Karten hin. Dieser öffnete es, ließ die  
Blätter prüfend durch die Finger laufen und gab dann:

„Das Gespräch hatte wohl die Aufmerksamkeit einzelner  
Spieler erregt, die sich aber, als das Spiel der Sprechenden  
ruhig seinen Anfang nahm, schnell wieder ihrer eigenen  
Unterhaltung zuwandten. Nur der eine von Aston's früheren



Abteilung Stadelbergs gegenüberstanden, schien geringer zu sein; es waren dies nur Gebirgsbatterien. Die Hauptmacht der feindlichen Artillerie war nach Westen zu gegen die russische Mittelstellung zusammengezogen. Die japanischen Maschinengewehre und die Infanterie unterhielten aber ein lebhaftes Feuer gegen die in drei Linien vordrückenden Russen. Die russischen Feuerlinien schienen niemals stark genug zu sein. Die Leute waren mit ihrem Gepäck schwer beladen und da die Bergabhänge schlüpfrig waren, wurden nur langsame Fortschritte gemacht. Trotzdem die Artillerie die Infanterie vorzüglich unterstützte, traten doch häufig Augenblicke ein, wo das Feuer einschloß. Ein Korps versuchte, die Japaner in der Flanke zu fassen, machte aber keine befriedigenden Fortschritte. Zu derselben Zeit erlitt die Bewegung gegen die westlichen vom Feinde besetzten Höhen durch einen japanischen Gegenangriff in der Flanke, die vier Regimenter umfachte, aus Besorgnis für die Sicherheit zweier Batterien eine Versperrung von 10 Minuten. Vor 6 Uhr nachmittags meldete jedoch der Kommandeur der Angriffskolonnen, daß er Granatfeuer auf die Pässe vor der Front richtete. Am späten Nachmittag stand das russische Korps innerhalb einer Entfernung von 100 Metern vor der japanischen Stellung. (Schluß folgt.)

**Petersburg, 18. Okt.** Der Vertreter der Birschemija Wschodnositi telegraphiert heute aus Chardin: **In der Nacht zum 17. gingen die Russen vor und warfen die Japaner aus 6 Stellungen**, wobei sie 8 Geschütze eroberten. Die Japaner setzten sich dann auf hohen Bergeshöhen fest. Die Russen erklimmten dieselben gegen 2 Uhr nachmittags und eroberten 16 Feldgeschütze und 8 Schnellfeuergeschütze. Das Gefecht dauert fort.

**Petersburg, 19. Okt.** General Sacharoff meldet dem Generalkab unter dem heutigen Datum: Die Nacht auf den 18. Okt. verlief ruhig. Der Gegner erhielt im Dorfe Utschima Verstärkungen. In der Nacht zum 19. Okt. wurde von unserer Vorküstenstellung aus von einer Freiwilligenabteilung eines Schützenregiments eine fähige Retloggierung ausgeführt. **Unsere Freiwilligen erbeuteten ohne Kampf noch zwei japanische Feldgeschütze** und brachten sie in unsere Stellung.

#### Das Zentrum der japanischen Stellung durchbrochen?

**Berlin, 18. Oktober.** Aus Petersburg meldet der Ref. Anz.: Nach einem Telegramm aus Mukden ist durch den russischen Gegenangriff das Zentrum der japanischen Stellung durchbrochen worden. Die gewonnenen Höhen bedeuten den Schlüssel zu der Position. Auch dieser Kampf forderte furchtbare Opfer. Das ganze Gelände ist mit Leichen bedeckt. Einige Hundert Japaner wurden gefangen genommen. Das Gefecht, in dem sich sibirische Schützen besonders auszeichneten, dauert noch fort. Die Russen dringen weiter vor.

#### Ein Sieg der Russen.

**St. Petersburg, 19. Okt.** Hierige Blätter melden aus Mukden einen vollständigen Sieg der Russen. Mehrere Tausend Japaner seien gefangen. Zahlreiche Geschütze wurden erobert. Die Division Yamada sei völlig vernichtet. Utschima sei von den Russen besetzt. Die Japaner seien auf der ganzen Linie in eiligem Rückzug begriffen. Rodzys Armer, die die ganze Last des Kampfes trug, gelte als entscheidend geschlagen. Auch Ost habe auf dem äußeren linken Flügel seine Fortschritte gemacht.

**Berlin, 19. Okt.** Aus St. Petersburg meldet der Ref. Anz.: Die Siegesnachrichten vom Kriegsschauplatz wurden in allen Schichten der Residenzbevölkerung mit lautem Jubel aufgenommen. Ihr Eintreffen am gestrigen Tage fiel mit dem 50. Gedenktag des ersten Bombardements von Sebastopol und mit dem ersten Namenstag des kleinen Großfürsten Thronfolgers zusammen. Es wird weiter gemeldet, daß die den Japanern abgenommenen Geschütze während der neuen Schlacht in der Nacht zum 18. d. St. Petersburg zum Teil von den Russen benützt wurden. Im Verlauf

dieses Kampfes wurde der linke japanische Flügel in die Flucht geschlagen und durch ein russisches Korps vollkommen abgeschnitten. (v)

Mit welcher Erbitterung auf beiden Seiten gekämpft wurde, zeigt eine Schilderung des Kampfes um das Dorf Zental. Die Russen hatten das Dorf nach einem energischen Angriff erobert und die überlebenden Japaner ließen auf der Flucht selbst einen Teil ihrer Gewehre im Stich. Bald darauf befehligte die japanische Artillerie das Dorf mit solchem Erfolge, daß die Russen es räumen und zwischen den Hügeln in der Nähe Deckung suchen mußten. Darauf kam der Befehl an die Russen, das Dorf wieder zuzunehmen. Im Dunkel der Nacht kamen sie an das Dorf heran und überrumpelten die Japaner, die entweder schliefen oder mit Essen beschäftigt waren. Nur wenige von ihnen entkamen lebend. Darauf griffen zur Verstärkung anrückende Japaner wieder an, wobei die japanische Infanterie abgeschnittenen Kanonen als Deckungsmittel benützte. Die Russen waren so erbittert, daß sie, ohne den Befehl ihrer Offiziere abzuwarten, zum Angriff vordrangen und den Feind bis auf den letzten Mann niederwachten. Am andern Morgen wurden die Russen wieder unter großen Verlusten vertrieben. Von einigen russischen Kompanien kamen nicht mehr als 10—15 Mann mit dem Leben davon. Während der Kämpfe soll die 37. russische Division und insbesondere die erste Brigade sehr gelitten haben. Die schwersten Verluste aber hatte die dritte sibirische Reserve-Division. Bei Beginn des Krieges waren ihre Regimenter 4000 Mann stark. Nach Blaujanz schmolzen sie auf 2500 und nach der Schlacht vom 12. Oktober auf 800 Mann zusammen. Ein Hauptmann kommandierte ein Regiment, und ein Unterleutnant ein Bataillon, während Gefreite Kompanien führten. Der Matin hat auf Grund der offiziellen russischen Depeschen berechnet, daß die Russen seit Beginn des Krieges am 8. Februar bis zum 1. Oktober zu Wasser und zu Lande 1489 Offiziere und 46 741 Mann verloren haben.

**Köln, 17. Okt.** Die Köln. Ztg. meldet aus Paris: Wie der Matin aus Petersburg berichtet, sei auf Grund von Mitteilungen des Verkehrsministers, Fürsten Schiloff, die Anlage eines zweiten Geleises der transsibirischen Bahn beschlossene Sache. Gestern sei eine spezielle Kommission im Finanzministerium zusammengetreten, um die finanzielle Seite des Plans zu prüfen. Fürst Schiloff erachtete 200 Millionen für die Ausführung als erforderlich, und zwar 100 Millionen für die Linie bis zum Baikalsee, je 50 Mill. für die Umgehung des Baikalsees und die transmanchurische Linie. Ein englisches Konsortium habe sich angeboten, die Linie bis zum Baikalsee für 200 Mill. in einem Jahr zu bauen. Schiloff habe dieses Angebot jedoch abgelehnt, da er für diese Summe die ganze Linie in 2 Jahren bauen zu können glaubt. Der Berichterstatter des Matin sieht in diesem Beschluß den Beweis dafür, daß Rußland mehr als je entschlossen ist, den Krieg fortzusetzen.

**Berlin, 18. Okt.** Nach einem Telegramm aus London verlautet dort aus Petersburg, daß der Zar nach einer Unterredung mit General Gripenberg, dem Kommandant der zweiten Mandchurien-Armee, beschlossen habe, die Mandchurien vorläufig preiszugeben, aber 600 000 Mann zu mobilisieren. Es werde wahrscheinlich demnächst eine russische Note ergehen, die den festen Entschluß des Zaren ausdrückt den Krieg fortzusetzen.

**Kopenhagen, 17. Okt.** Mehrere freiwillige Kreuzer wurden von reichen Russen als Kriegsschiffe ausgerüstet bemannet und zur Verfügung der Regierung gestellt. Diese Schiffe werden bei Slagen sich der Dänischen Flotte anschließen.

**Port Arthur, 17. Okt.** Die Japaner richteten während der Beschießung von Port Arthur am 12. und 13. Okt. das Hauptfeuer gegen die im Hafen liegenden Schiffe, die für vollständig verloren gelten.

**Petersburg, 18. Okt.** Hier herrscht große Unruhe über das Schicksal der Garnison von Port Arthur, da man seit mehreren Tagen ohne Nachrichten ist. Die letzten Nachrichten

lauten: „Zweihundert, wenn Sie wollen!“ sagte Baker laut und legte neun Hundert Dollars zu seinem Anfsatz.

„Es gilt!“ Aktion zog mit einem leisen Beden der Aufregung sein Taschennuß hervor und zählte das nötige Geld ab. Nur ein geringer Rest schien sich außerdem darin noch zu befinden. „Wieder drei Könige u. ein Ah!“ sagte er, seine Karten auslegend.

„Reicht diesmal nicht aus, Herr! Hier sind drei Ah und ein König!“ Wie zu Stein verwandelt blickte der junge Mann einem Augenblick die offenen Karten seines Gegners an, aber mit einem „Halt!“ sprang er dann plötzlich auf, beide Hände Bakers fassend, die soeben die Banknoten auf dem Tische einstrichen. „Derr, erst eine Erklärung!“ rief er. „Sie haben drei Ah und ich eins, und doch sah ich zufällig, daß das Herzoh die unterste Karte war, als Sie gaben — wie kommen Sie dazu — oder gibt's im Spiel zwei Herzoh?“

Baker sah ohne Juden in das Gesicht vor sich, hinter dem ein ganzer Sturm wüthsam zurückgehalten schien, das aber dabei bleich war, wie die Wand. „Wollen Sie zuerst Ihre Hände von den meinigen nehmen, Herr?“ entgegnete er scharf.

„Nicht eher, als bis ich mich überzeugt habe!“ war die Antwort, bei welcher die Lippen des Sprechenden dröben. „John, wendet die Karten um!“ Aktions Begleiter, der dem Spiel mit unerrückter Aufmerksamkeit gefolgt war, hatte auch schon das ungebräunte Pack der Karten auf die Rückseite gelegt — eine Jehu lag zu unter. Aktion warf einen Blick darauf. „Jetzt, Herr.“ sagte er mit heiserer Stimme,

und umfachte krampfhaft Bakers Hände, „nur ein Wort: wollen Sie mir die zweihundert Dollars, die Sie mir gestern abnahmen, ohne weiteres zurückzahlen und liegen lassen, was hier auf dem Tisch ist?“

„Sie sind ein Narr, lieber Herr!“ entgegnete Baker mit eisiger Kälte, „ich habe Sie vorher gewarnt und frage Sie zum letztenmal, wollen Sie Ihre Hände weglassen?“

„Herr, Sie sind ein falscher Spieler, ein Schuft und ein Vagabond!“ brach es jetzt aus Aktions Munde und schlug in die Ohren der übrigen Anwesenden, daß diese von ihrem Spiele herausschrien, — mit einem Ruck aber hatte Baker seine Hände losgerissen und seine Faust traf Aktions Gesicht, daß dieser zurücktaumelte; im nächsten Augenblick indessen, und ehe die aufgeschreckte übrige Gesellschaft nur wachte, um was es sich handelte, hatten beide schon ihre Revolver gezogen, zwei Schüsse knallten fast zu gleicher Zeit, Baker wankte, blieb aber stürber, Aktion jedoch brach in den neben ihm stehenden Stuhl zusammen. Baker, leidenschaftlich, aber ruhig, zog seine von der Kugel des Gegners zerschmetterte Uhr aus der Tasche. „Meine Herren.“ sagte er, „Sie sehen, daß ich vor den Folgen dieses unvernünftigen Angriffes nur durch das sichtbare Wanken der Vorsehung beschützt worden bin. Ich habe diesen jungen Mann gewarnt, nicht zu spielen; hier sind Herren, die es bezogen werden; ich habe nur nachgegeben, weil er es zur Ehrensache machte, und wer von Ihnen eine Ausbildung wie die, welche Sie gehört haben, mit kaltem Blut hingenommen hätte, der mag zuerst seine Hand an mich legen.“ Noch während er sprach, war der Wirt eingetreten, ein Blick hatte ihn wohl

richtig kommen vom 12. Okt. und besagen, daß die Angriffe der Japaner an Heftigkeit zunehmen.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Württembergischer Landtag.

7. Stuttgart, 18. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach nahezu 4monatiger Pause ihre Beratungen wieder aufgenommen und sich in ihrer ersten Sitzung einem alten Brauch gemäß nur mit Petitionen befaßt, die rasch erledigt wurden. Zu 9 der 18 zur Beratung liegenden Petitionen wurde gemäß den Kommissionsanträgen Uebereinstimmend beschlossen, während eine Petition durch Zurückziehung ihre Erledigung fand. Die Bitte des Nobelschreiners August Gattermicht in Feuerbach um Rechtschutz wurde obwohl sich sowohl der Ministerpräsident v. Brechtling als auch der Minister des Innern v. Bischoff dagegen ausgesprochen hatten, der sgl. Staatsregierung zur Kenntnisnahme übergeben und ihr ein Antrag des Abg. Hausmann-Ballingen entsprechend „anheimgegeben“, von ansichts wegen zu unteruchen, ob nicht die Gemeindevverwaltung Feuerbach in Rücksicht auf den zwischen Gattermicht und seinem Besorgengänger Max Reibhardt abgeschlossenen Kaufvertrag ein Verschulden trifft. Ferner wurde der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben die Bitte des vormaligen Greppolieners Karl Wenz in Göttingen betreffend Wiedererlangung einer Stelle bei der K. Eisenbahnerverwaltung bzw. um Regelung seiner geschäftlichen Verhältnisse — nebst der weiteren Bitte um geschickliche Pensionierung. Dergleichen wurde die Bitte des Kaspar Salm, Ritters in Talheim, DR. Heilbronn, um Gehalt des ihm aus der Zwangsenteignung seines früheren Anwesens in Talheim anlässlich des Bahnbauwes Geistes-Heilbronn entstandenen Schadens der K. Regierung zur Kenntnisnahme und Besetzung in der Richtung übergeben, ob nicht Billigkeitsgründe die Gewährung einer angemessenen Entschädigung an den Verleten gerechtfertigt erscheinen lassen.

Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr mit der Tagesordnung: Ueberlicht über die Verwaltung der für den Eisenbahnbau bis zum Schluß des Finanzjahres 1901—02 verwilligten Geldmittel, sowie Ausführungsgefehl zum Krankenversicherungsgesetz in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1903.

Stuttgart, 20. Okt. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer 65. Sitzung zunächst von der Ueberlicht über die Verwendung der für den Eisenbahnbau, sowie für außerordentl. Bedürfnisse der Eisenbahnverwaltung bis zum Schluß der Finanzperiode 1901/02 verwilligten Geldmittel nach dem Stand vom 31. Dez. 1902 Kenntnis genommen und ist dann in die Beratung des Entwurfs eines Ausführungsgesetzes zum Krankenversicherungsgesetz in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1903 eingetreten. Es handelt sich dabei um Fälle, in denen Vorstandsmitglieder hege. Nachausg. oder Kassaführer von Krankenkassen von Aufsicht wegen ihres Amtes entzogen werden müssen. Während nun der Entwurf bestimmt, daß in solchen Fällen den Beteiligten gegen die Entscheidung oder die Verfügung der höheren Verwaltungsbehörde oder der Aufsichtsbehörde Beschwerde an die derselben vorgesetzte Stelle und gegen die Entscheidung der letzteren Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof zulässig (Rechtsbeschwerdeverfahren), stellte der Berichterstatter Rembold-Umland den Antrag, daß die Klage gegen die Behörde, deren Entscheidung angefochten wird, zu richten ist. Bede die Behörde zur Erhaltung von Kosten verurteilt, so seien dieselben von demjenigen zu erhalten, der die Anwaltskosten der Behörde zu tragen hat (Partei-Kreuzverfahren). Ein Eventualantrag des Berichterstatters stellte sich auf die Wandelung des Entwurfs, wollte jedoch erzielen, daß die Beschwerde an den Verwaltungsgerichtshof auch Platz greift, wenn und soweit die Verwaltungsbehörde nach ihrem Ermessen zu verfügen ermächtigt sind. Der Minister des Innern v. Bischoff trat wiederholt für den Entwurf ein, indem er betonte, daß der Vorschlag der Regierung sich auf unserm jetzigen Verwaltungsrechtssystem aufbaue und daß es eine Erweiterung in unser öffentliches Recht bringen würde, wenn aus Anlaß dieses kleinen Spezialgesetzes eine Aenderung unserer Verwaltungsrechtlich beschlossen werden sollte. Nach längerer Debatte an der sich die Abgeordneten Rembold-Umland, Rieder, Rembold-Walen, Bischoff, Walter-Waasbergen, Walter-Kottwitz, Vizepräsident Dr. von Riene, von Geh, Gang und Gildenbrand beteiligten, und in deren Verlauf die eingebrachten Anträge, darunter ein solcher des Abg. Rieder, in der Form wiederholte Aenderungen erfuhr, wurde schließlich dem Eventualantrag des Berichterstatters Rembold-Umland zugestimmt. Bei der Schlußabstimmung wurde das ganze Gesetz mit einer dem Eventualantrag entsprechenden Modifikation mit 65 Stimmen gegen diejenige des Abg. Goller angenommen. (Schluß 1 Uhr.) — Heute vormittag kommt der Antrag Ordder, betr. die Teilnahme der Dissidenteninder am Religionsunterricht, zur Verhandlung.

### Tages-Neuigkeiten.

#### Aus Stadt und Land.

Magold, 20. Oktober.

Dem Geschäftsbericht des Württ. Kriegerbundes für 1903 entnehmen wir folgendes: Protektor ist S. M. der König, Ehrenpräsident der Oberhofmarschall Gz. Freih. v. Wöllmarth-Vanterburg, Präsident Gz. v. Greff, Generalleut. z. D., II. Präs. Baumapfeker Doppel, Optm. d.

Begleitern hatte sich als Zuschauer neben sie gestellt, der andere hatte mit Bakers vorigem Gegner den zweiten Spielstisch eingenommen.

Das Glück schien sich auf Seite Aktions zu neigen; das erste und zweite Spiel waren sein, und dreißig Dollars gewonnenes Geld lagen vor ihm. Er hatte beim dritten Spiele zu geben. Baker überfah seine Karten und sagte: Fünfundsüßzwanzig Dollars, wenn's Ihnen recht ist! Ich muß fachen, die Sache wieder auszugleichen.

„Dreißig, Herr!“ erwiderte Aktion, sein Geld vor-schiebend.

„Auch recht — drei Damen und ein Ah!“ rief Baker und legte seine Karten auf.

„Drei Könige und ein Ah!“ war Aktions Antwort, dessen Stimme seine wachsende Erregung kund gab.

Der andere zog ein Bündel Banknoten aus einer Seitentasche, warf ruhig dreißig Dollars auf den Tisch u. begann zu geben. Aktion blickte in seine Karten und ein merkbares Rot überzog sein Gesicht. „Sechzig Dollars, Herr!“ sagte er.

Baker schien zu überlegen. „Sie scheinen mich durch Ueberrumpelung fangen zu wollen.“ sagte er, „aber Ihr Glück kann nicht immer so dauern. Ich wage es. Hundert Dollars!“ Und damit legte er wie im raschen Entschlusse zwei Fünfzigdollarsbanknoten auf den Tisch. Das Gesicht Aktions färbte sich höher, er sah nachmals in seine Karten, warf einen prüfenden Blick auf seinen Gegner u. überlegte einen Augenblick. „Hundertundsüßzig!“ sagte er dann.





Das Bundespräsidium besteht aus 15, der Landesversammlung aus 28 Mitgliedern, hierunter für den Schwarzwaldkreis: Schredenburger-Tuttlingen, Benz-Nürtingen, Eisenlohr-Neutlingen, Edelmann-Vötenburg, Jungmann-Schramberg, Wägher-Wildbad, Wendler-Tübingen. Der Mitgliederbeitrag betrug am 31. Dezbr. 1903: 9 Ehrenmitglieder, 307 aktive und 43 passive Einzelmitglieder, 1657 Bundesvereine mit zusammen 86 961 aktiven Mitgliedern. Der Württ. Kriegerbund gehört zum Kriegerbund der die Landesverbände sämtlicher deutscher Bundesstaaten vereinigt. Die Vereine eines Oberamts bilden den Bezirksverein, welchem ein Bezirks-Vorstand vorkommt, für Verbindungsvereine soll künftig ein Stellvertreter aufgestellt werden. Die Bezirksvereine haben meist eine Bezirkskasse eingerichtet. Die 30 Vereine unseres Bezirkes haben zusammen 1256 aktive Mitglieder und zwar Nagold 172, Altensteig 115 (heute 135 aktive und 30 passive), Sulz 79, Dauterbach 60, Waldbrunn 60, Eppingen 59, Ebnhausen N.-B. 50, Wildberg 50, Rohrdorf 45, Oberaltheim 43, Untertalheim 41, Gätlingen 39, Rottfelsen 33, Oberschwandorf 31, Simmersfeld 31, Scheitlingen 30, Bödingen 29, Wart 29, Bernsdorf 28, Heltshausen 27, Efringen 26, Schönbrown 24, Spielberg 23, Ebnhausen M.-B. 22, Windeck 21, Fronsdorf 19, Ebnhausen S.-B. 18, Ebershardt 17, Ebnhausen N.-B. 17. Der Bez.-Stabskasse sind zur Zeit 832 Mitglieder beigetragen. An Beiträgen zur Bundeskasse wurden vom ganzen Bezirk bis jetzt abgeliefert 5468 M 50 S, dagegen an Unterstützungen empfangen 10 634 M also beinahe doppelt so viel empfangen als gegeben! Von der Bezirkskasse wurden in 72 Fällen ausbezahlt auf 4006 M. Vom Kriegerbund wurden im Jahre 1902 an Unterstützungen für Kameraden oder deren Witwen und Waisen geleistet die stattliche Summe von 45 870 M! Wie viel Kammer und Jammer wird mit dieser schönen Betätigung kameradschaftlicher Liebe gelindert worden sein?!

**Waldbrunn, 18. Okt.** Schon wieder ist von hier von einem Brand zu berichten. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr schlugen aus dem auf dem „Gansbuckel“ gelegenen Hause des J. Bähler, Müllers, die hellen Flammen aus. Anwesend war zur Zeit des Brandausbruchs im Hause niemand; Bähler arbeitet in Nagold und seine Frau war mit dem Gespann auf dem Felde. Das Vieh und auch noch einiges Mobiliar konnte gerettet werden. Es gelang der hiesigen Feuerwehr, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Wasserleitung hat sich vorzüglich bewährt. Bähler ist versichert; er ist vor 6 Jahren schon einmal abgebrannt.

**Efringen, 18. Okt.** Am Samstag nachm. 4 Uhr ist Zimmermann Braun von hier in Pforzheim von einem Gerüst abgestürzt, wobei er schwere Verletzungen an der linken Seite erlitt.

**Calw, 18. Okt.** Die in No. 201 d. Blts. gebrachte Notiz betr. die höhere Privatschule beruht auf einem Irrtum des Korrespondenten des Südd. Korresp.-Bureaus in Stuttgart, das uns die Nachricht übermittelte. Wir widerrufen dieselbe hiemit unter dem Ausdruck des Bedauerns sie gebracht zu haben. D. N.

**Calw, 19. Okt.** Gestern nachmittags 2 Uhr brach im Hause des Bauern Johannes Wagner in Holzbrunn Feuer aus, welches das ganze Gebäude in Asche legte. Der Gebäude- und Mobiliarschaden beläuft sich auf je 4000 M. Der Brand ist durch zwei sechsjährige Knaben entstanden, welche mit Zündhölzern spielten.

**Zweibrügg, 18. Okt.** Herr Prediger Schrenk aus Barmen wird am 30. Okt. hierherkommen und bis 10. Nov. Evangelisationsvorträge in der Kirche halten.

**Monakau, D. N. Calw, 17. Okt.** Am Kirchweihsonntag fand hier die Einweihung des im Lauf des Sommers renovierten hiesigen Kirchleins unter zahlreicher Beteiligung auch auswärtiger Gäste statt. Das Weihgebet sprach Pfarrer a. D. Blumhardt, die Festpredigt hielt der Stadtpfarrer Dierolf von Liebenthal. Die Renovation hatte unter der Leitung von Bezirksbauinspektor Dreischnieder in

Calw stattgefunden. Als besonderen Schmuck hat das Kirchlein eine prächtig geschnitzte Kanzel, Altar und Taufstein von dem jetz. dem Landtagsabg. Blumhardt in Bad Boll erhalten. Die Gegenstände, früher in Bad beübt, bilden zugleich eine erfreuliche Erinnerung an das einstige Wirken des verst. Pfarrers Blumhardt im benachbarten Mödingen.

**Schöningen, 19. Okt.** Am Kirchweihsonntag hielt die Jagdgesellschaft Calw-Stuttgart hier ein größeres Treibjagen ab, bei dem 6 Rehe, 12 Hasen und 1 Fuchs zur Strecke gebracht wurden.

**r. Stuttgart, 18. Okt.** Unter dem Vorsitz des Abg. Frhrn. v. Gemmingen befasste sich heute die **Staatsrechtliche Kommission** der Kammer der Abgeordneten mit einem ihr vom Landtag zugegangenen Antrag Abg. v. Klene betr. die öffentliche Ausschreibung der im Finanzdepartement erledigten etatsmäßigen Stellen, insbesondere der Kollegialratsstellen, abgesehen von den Stellen der Kollegialvorstände und den in den Ministerien erledigten Stellen. Nach längerer Debatte, in der sich der Finanzminister v. Jeyer gegen den Antrag aussprach, nahm die Kommission den Antrag in folgender Fassung an: Die Kammer der Abgeordneten wolle den Herrn Staatsminister der Finanzen ersuchen, daß künftig im Finanzdepartement alle erledigten etatsmäßigen Stellen, abgesehen von Stellen der Kollegialvorstände und von einem Kollegium nicht unterstehenden Stellen, zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben werden.

**Stuttgart, 19. Okt.** Vom württ. Weinbauverein wird die diesjährige Weinmenge auf 1/4 bis 1/3 Herbst geschätzt. Die Hoffnungen, daß der 1904er mit dem 1899er werde rivalisieren können, erfüllen sich nicht. Teilweise wird aber einen empfindlichen quantitativen Verlust durch die früh eingetretene Fäule beim Weßgewächs gefürchtet.

**Indwiggburg, 17. Okt.** Der Tod des Königs Georg von Sachsen hat auch das Inf. Regiment Alt-Württemberg Nr. 121, dessen Chef der Verwundete war, in Trauer versetzt. Kurze Zeit nach seinem Regierungsantritt im Sommer 1902 hatte König Georg seinem Regiment hier einen Besuch abgestattet, wobei auf dem Arsenalplatz eine Parade stattfand. Bei diesem Anloß ernannte der König seinen hohen Gast zum Chef des Regiments, wie es zutroffen sein Bruder Albert gewesen war. Es dürfte eine Abordnung des Regiments bei der Beisetzung zugegen sein.

**Schöningen, 18. Okt.** Der frühere stellvertretende Amtmann beim hiesigen Oberamt, Fritz Adee, der bereits nahezu zwei Jahre in Kamerun im Kolonialdienst tätig war, tritt nun aufs neue als kaiserlicher Bezirkssekretär beim Gouvernement in Kamerun in den Kolonialdienst über.

**Binsdorf, 17. Okt.** E. M. der Abg. hat den Abgeordneten von Binsdorf eine weitere Gabe von 1000 Mark verwilligt. Ferner hat die Freiin von Entsch-Fachsenfeld, geb. Saubers, den Abgeordneten 1000 Mark überwiesen.

**r. Laufen a. d. Enz, 18. Okt.** Der in den 60er Jahren stehende Pappfabrikant Rümmele von hier hat durch Erhängen seinen Leben ein Ende gemacht. Der von der hiesigen Einwohnerschaft sehr geachtete in guten Verhältnissen lebende Wittbürger hatte kurze Zeit vor der Tat noch einen Geschäftsgang auf den Bahnhof gemacht.

**Schöningen, 16. Okt.** In dem nahen Bögenkegen hatten zwei Bauern mit einander einen gemeinschaftlichen Hof. Obwohl Schwäger, der eine ist der Sohn, der andere der Schwäger des Schwägers, lebten sie in bitterer Feindschaft. Letzten Freitag arbeiteten sie nachmittags nebeneinander auf dem Feld. Hier wurde Johann Krämer, der Schwäger des Schwägers, plötzlich von hinten angefallen, darauf, daß er nach wenigen Stunden den Geist aufgab. Er hatte seinen Schwäger, der ihn auch schon mit Erschießen bedroht haben soll, wegen Beleidigung verklagt, und am andern Tag sollte die Verhandlung in Langenburg sein. Der Schwäger ist trotz seines Verwehrens wegen Verdachts des Mordes verhaftet worden, und es steht zu hoffen, daß die sofort eingeleitete Untersuchung Licht in die Sache bringen wird.

**r. Heidenheim, 18. Okt.** Die beiden Holzhauser Oftertag und Walter in Oggenhausen waren im Staatswald Koblhorn mit Holzmachen beschäftigt. Oftertag fiel von einer Höhe herunter und brach den rechten Fuß und die rechte Hand. Walter fiel ein schwerer Ast auf die Brust; er brach eine Rippe und erlitt schwere innere Verletzungen.

### Deutsches Reich.

König Georg von Sachsen †.

**Dresden, 17. Okt.** Als das Schiff, das die Leiche des Königs von Pillnitz überführt in Sicht kam, begrüßten es das Gelächte aller Blonden und Salutsschüsse der Artillerie. Gleich darauf erschienen König Friedrich August, Prinz Johann Georg, Erzherzog Karl Franz Joseph, Kronprinz Georg, die Prinzen Christian und Ernst Heinrich mit Gefolge am Terrassenufer. Nachdem das Schiff angelegt hatte, wurde der Sarg von Unteroffizieren und den Ehrenträgern, drei Generalen und drei Kammerherren, nach dem Hoflichenwagen getragen. Dann setzte sich der Zug in Bewegung durch die mit Fahnen und Pyramiden geschmückten Straßen nach der katholischen Hofkirche. Ein Zug Gardebatterien ritt dem Kondukt voraus; eine Kompanie vom Leibregiment Nr. 100 schloß den Zug. Der König mit den übrigen Fürstlichkeiten schritt dicht hinter dem Beisetzwagen. Als der Zug vor der Kirche anlangte, versammelte die Blonden. Nach dem Gebeten verließ die Versammlung die Kirche. Bei der Leiche blieb eine Ehrenwache von Hofbeamten und Militär.

**Dresden, 18. Okt.** Die öffentliche Ausstellung der Leiche des Königs Georg hat heute vormittags 11 Uhr in der katholischen Hofkirche ihren Anfang genommen. Die Kirche war mit schwarzem Tuch ausgelegt, über dem Katafal ein Trauerbalдахin errichtet. Die Leiche des Königs trug Generals-Uniform. Zu beiden Seiten des Sarges stand eine Ehrenwache. Zu Füßen lagen kostbare Kranzspenden, darunter die des Kaisers, des Königs Friedrich August, der Königin-Witwe Karola und zahlreicher Fürstlichkeiten. In der Mittagsstunde schwoh die auf dem Plage vor der Kirche harrende Menge so an, daß mehrfach die Samariter einspringen mußten. Der Erlaß, durch welchen sich der König vom 12. Armeekorps verabschiedet, hat folgenden Wortlaut: Durch das tief betreibende Ableben meines hochgeliebten Vaters bin ich früher als ich geglaubt hatte, gerufen worden, das Kommando des Armeekorps abzugeben. Die zwei Jahre, welche ich an seiner Spitze stehen konnte, werden mir unvergesslich bleiben als schönste Erinnerung meiner Dienstzeit. Mit Wehmut bewege ich die Selbstenheit, um allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften sowie Beamten des 12. Armeekorps meinen herzlichsten Dank auszusprechen für ihre opferfreudige Hingebung, die allein es mir ermöglicht hat, im vorigen Jahre für die gute Leistung des Armeekorps aus allerhöchstem Munde die volle und uneingeschränkte Anerkennung zu finden. Ich hoffe zuversichtlich, daß das Armeekorps mir als Kriegsherrn dieselbe Treue bewahren wird wie bisher und durch gute Leistungen im Frieden wie im Kriege den Ruhm- und Ehrenplatz in der deutschen Armee behauptet, den es bis jetzt inne hatte.

**Dresden, 19. Okt.** Der Kaiser ist um 7 Uhr 30 Min. abends mit seinem Gefolge hier eingetroffen und auf dem Bahnhof vom König von Sachsen empfangen worden.

**Dresden, 19. Okt.** Um 8 Uhr abends fand in der katholischen Hofkirche die feierliche Einsegnung und Beisetzung der Leiche des Königs Georg statt. Auf einem hohen Katafal stand der rottomene Sarg unter einem schwarzen Balдахin. Offiziere und hohe Beamte hielten die Totenwache. Das Kirchen Schiff fällt eine erlesene Trauer-versammlung. Unter Orgelklang betreten die königliche Familie und die anwesenden Fürstlichkeiten die Kirche. Während die fürstlichen Damen in derloge Platz nahmen, betrat der Kaiser mit dem König und den übrigen Fürsten das Schiff, wo gegenüber dem Katafal Plätze bereit gehalten waren. Während eines Chorgesanges betrat die Geselligkeit in feierlichem Zuge die Kirche. Nach dem Absingen hielt Hofprediger Kummer von der Kanzel herab die Gedächtnisrede, in welcher er an die Festigkeit de-

von dem Tatbestande genügend unterrichtet, denn er begann ohne weitere Frage die Nieder des Verwundeten, der völlig bewußlos schien, zu öffnen, unterstützt von dessen Gefährten, und dorthin wendete sich jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit.

„Machen Sie, daß Sie fortkommen!“ hörte Boker Seifers Stimme in sein Ohr zischeln. „Jetzt ist die rechte Zeit.“

„Dah ich mich zugrunde richten soll?“ erwiderte jener halblaut und sichtlich die umgestreuten Banknoten auf dem Tische zusammen, reden Sie nicht mit mir u. bleiben Sie ruhig bei Ihrem Spiele.“

„S ist eine Wunde in der Seite, aber ich kann nicht bestimmen, wie gefährlich sie ist.“ sprach der Wirt, der eben ein Stück Weinwand mit Wasser getränkt als Verband zurecht machte. „Jedenfalls ist es das Beste für ihn und für uns alle, daß die Herren von über dem Flusse ihn sofort nach Hause nehmen und ärztliche Hilfe holen — meine beiden Schwärzen mögen zu Vorzeige bis aus andere Mitternachten — so entsteht auch das wenigste Aufsehen bei der Sache.“

„Ich werde die Herren selbst begleiten.“ sagte jetzt Boker. „Ich habe das Unglück angerichtet, aber Gott helfe mir, ich konnte nicht anders und niemand kann betrübter darüber sein als ich selbst. Aber wir dürfen nicht zögern. Unten im Hofe habe ich eine kurze Leiter bemerkt. Wir legen Betten darauf u. binden Herrn Anton mit den Betttüchern hinein; so liegt er bequem und sicher und kann selbst das Mitternachten leicht getragen werden.“

Der Wirt nickte und verließ das Zimmer; den meisten

in der Gesellschaft aber schien in diesem bequemen Auskunftswege eine unangenehme Last von der Seele zu gehen, es bildeten sich wieder einzelne Gruppen u. die peinliche Stille während der Untersuchung der Wunde glich in halblauter Sprache über. Bald waren die Vorbereitungen zur Fortbringung getroffen und auf der seltsamen Tragbahre ward der noch immer bestimmungslos Verwundete hinweggeschafft.

„Neine Herren.“ sagte Boker, die Tür in die Hand nehmend, „ich verlasse mich auf Ihre Ehre, daß das unglückliche Ereignis unter uns bleibt!“ und damit folgte er den übrigen.

In der Schenke sah der Hausierer wieder in seinem Winkel, als der Zug hindurch ging, u. Bokers Auge traf aufschauend den farrnen Bild, den jener auf ihn geheftet hielt. Einen Augenblick nur schien er davon betroffen zu sein, wandle aber im nächsten schon das Auge wieder zur Tür hinaus.

„Sonderbar.“ brummte der Alte und fügte die Stirn in die Hand, „die eine Frucht fällt beim ersten Herbstweden und die andere reift so langsam, daß sie gebrochen werden muß. Aber die Zeit dazu wird auch kommen.“

Bom oberen Zimmer wurde nach Pausch gerufen, und bald war das Spiel dort flatter im Gange als zuvor.

(Fortsetzung folgt.)

**Die Ehrenrettung des „Schlozers“.** Dem Aufscheitel, diesem so viel geschmähten Kinderberuhigungsmittel, ist eine unerwartete Ehre zu teil geworden. Von den Ärzten seit Jahren verworfen, von den Müttern aber nicht-

bestoweniger für unentbehrlich gehalten, ist er auf der diesjährigen Naturforscher- u. Arztversammlung auch ärztlicherseits in seinem schwer geschädigten Ansehen einigermaßen rehabilitiert worden. Das kam folgendermaßen: Aufmerksamem Beobachter ist es schon längst aufgefallen, daß Kinder, die viel schreien nicht so gut gedeihen, wie ruhige Kinder. Durch das Schreien des Kindes, durch die damit verbundenen tiefen Atmungen wird der Stoffwechsel beschleunigt u. es gehen große Mengen von Energie verloren. Es ist also durchaus nicht zutreffend, wie so oft geglaubt wird, daß das Schreien für das Kind ganz besonders gesund sei. Natürlich handelt es sich dabei um sonst gesunde Kinder, bei welchen das Schreien nicht durch irgendwelche Krankheit verursacht ist, sondern um sogenannte Gewohnheitsschreier. Bei diesen Kindern sind Beruhigungsmittel am Plat, sollen sie vor Gewichtszunahme geschützt werden. Es kämen als solche die Wiege und der Schnuller in Betracht, aber während die erstere allseitig abgelehnt wurde, hat der Schnuller als Beruhigungsmittel auf der Naturforscherversammlung einige Fürsprecher von langdollem Namen gefunden. So erklärte Prof. Czerny, der Direktor der Kinderklinik in Breslau, daß der Sauser, wenn er nur sauber gehalten werde, nicht gefährlich sei u. man ihn ruhig geben könne. Am zweckmäßigsten ist der Vorläufer Schnuller, der vollkörnig sterilisiert behandelt werden kann. Niemals soll man als Schnuller jedoch Weinwandsäcken verwenden, die mit Mehl oder Zwieback gefüllt sind, weil man dadurch den Inhalt der Röhrendöhle der Säuglinge künstlich in saure Gährung versetzt u. schwere Magen- und Darmkrankheiten herbeiführt.



Glaubens, die Unarmüdbarkeit in der Arbeit und die Geduld im Leiden erinnerte, die der verstorbene König stets gezeigt habe, dessen Wahlspruch „Providentia memor“ gewesen sei. Nach der Eröffnung der Leiche wurde der Sarg langsam in die Gruft gefenkt unter Glockengeläute, Kanonendonner und dem Krachen der Gewehrsalven draußen und den Tönen des „Salvo regina“. Der Kaiser und der König verließen mit den andern Fürlichkeiten unter Orgeltönen die Kirche.

**Berlin, 18. Okt.** Heute vormittag fand bei regnerischem Wetter die Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals statt. Nach der Ansahrt der Chargierten der Berliner Studentenschaft mit den Fahnen ihrer Verbindungen, der Universitätsprofessoren und der fremdländischen Offiziere trat der Reichskanzler mit den übrigen Ministern und das diplomatische Korps auf dem Festplatz ein. Nachdem auch die Großherzogin von Baden sich eingefunden hatte, erschien das Kaiserpaar mit den kaiserlichen Kindern und den anderen Fürlichkeiten. Nach der Weisrede des General-Superintendenten Dr. Faber fiel auf einen Wink des Kaisers unter dröhnendem Kanonensalut die Hülle von dem Denkmal, das nun der Monarch mit seinem Gefolge besichtigte und an dessen Stufen er einen golddurchwirkten Vorbeerkranz niederlegte. Die weiß-seidene Schleiße des Kranzes trug die Worte: „Seinem bejagtesten Vater in treuem Gedenken.“ Unmittelbar nach der Enthüllung des Denkmals fand die Einweihung des Kaiser Friedrich-Museums statt. Nach einer Rede des Kultusministers

Stubi, der am Schluß seiner Ausführungen der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Gebäude zu einer Pflegstätte wahrer Kunst und Wissenschaft und somit ein Denkmal des unvergesslichen Herrschers werden möge, ergriff der Kaiser das Wort zu einer längeren Rede. Nachdem er seinen Vater als einen Friedensfürsten und Beschützer der Kunst gefeiert hatte, nahm er auch noch Bezug auf die moderne Kunst-richtung und gab seiner Meinung Ausdruck, daß es sich hierbei um Irrwege handele, die vom wahren Schönheitsideal weit abführen. Er hoffe, daß das Museum als eine Sammlung des Schönen aller Zeiten zu Ruh u. Frommen der Nation werden möge. Zum Schluß brachte der Generaldirektor der kgl. Museen das Kaiserhoch aus. An die Feier schloß sich ein Rundgang des Kaisers und der Gäste durch das neue Haus. Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmal und der Einweihung des Museums sind verschiedene Ordens-Verleihungen erfolgt. Dem Wilhelmorden 2. Kl. erhielt der Großkaufmann James Simon in Berlin.

**Straßburg, 1. O., 19. Okt.** Wie die hiesigen Blätter melden, wurde gestern die Vereinsbank, die sich seit einiger Zeit in Zahlungsschwierigkeiten befindet, gerichtlich geschlossen und ihre Bücher beschlagnahmt. Der Direktor der Bank, Stempel, und ein Mitglied des Vorstandes, Meyer, wurden verhaftet.

#### Ausland.

**Paris, 17. Okt.** Das Wiener Rörderpaar Klein, von dem der Hausbesitzer Sikora getötet worden ist, wurde

im sechsten Stock eines Privathauses verhaftet, wo sie ein möbliertes Zimmer gemietet hatten. Ein Hausbewohner schöpfte Verdacht, weil die Zeitungen gestern einen Stadtbefehl mit dem Porträts veröffentlicht hatten, und verlangte, daß der Concierge die Polizei verständigte. Das Ehepaar hat nur wenig Bargeld und keinerlei Wertpapiere bei sich. Sie leugnen den Mord und wollen den zerstückelten Leichnam bereits vorgefunden haben, als sie die Wiener Wohnung bezogen.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Gaustatt, — Fellbach, 17. Okt.** Bei unveränderten Preisen Verkauf ordentlich. Vorrat noch ungefähr 80 Hl., worunter auch noch Bergweine. — **Stetten i. N., 17. Okt.** Noch 100 Hl. Vorrat. **Gellmersbach, 18. Okt.** Verkauf rot Gewächs 130—138 M., weiß 128, gemischt 115—130 M., unter der Keller mit Ausschlag. Alles rasch verkauft. Eingekellert sind und sind um billigen Preis noch feil 20 Hl. rot, 20 Hl. weiß Kautse. Letzte Anzeige. **r. Neckarstau, 18. Okt.** Die Weinlese ist nunmehr beendet. Mit der Qualität des heurigen „Neuen“, der dem 95er nahe steht, ist man im allgemeinen zufrieden. Dagegen ist die Quantität zurückgegangen. Die Weingärtnergesellschaft bringt annähernd 5000 Hl. am Mittwoch den 26. Oktober zum Verkauf. Auch bei Privaten stehen noch verschiedene Vöthen, namentlich noch Schillerweine. Die Preise bewegen sich zwischen 100—140 M. pro Eimer.

Hierzu der „Schwäbische Landwirt“ Nr. 20.

**Witterungsvorhersage.** Freitag den 21. Okt.: Neblig, kein wesentl. Niederschlag, kühl, nachm. aufheiternd.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Kaiser) Nagold. — Für die „Redaktion“ verantwortlich: R. Baur.

## Landw. Bezirksverein Nagold. Haupt-Versammlung am Sonntag den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

im Gasth. z. Lamm in Haiterbach.

### Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Wacker über „Neues auf dem Gebiet der Landwirtschaft“.
2. Mitteilung über das Ergebnis des Betriebs der Jungviehweide in diesem Jahr.
3. Rennwahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder des Landw. Vereins.
4. Rennwahl der Mitglieder des Ganerbschusses.
5. Verschiedene Mitteilungen.

Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.

Im Anschluß an die Hauptversammlung findet eine Ausschusssitzung statt, zu der die Herren Ausschussmitglieder dringend eingeladen werden.  
Den 15. Oktober 1904.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

## Landw. Bezirksverein Nagold betr. milchw. Wanderlehrtour.

Am Dienstag den 25. Oktober findet durch Molkereinspektor Bez aus Gerabronn in der Genossenschaftsmolkerei Sulz und am Freitag den 28. Oktober in der Molkerei Heberberg ein tägl. milchw. Wanderlehrtour statt mit folgendem

### Programm:

Vormittags von 9 Uhr ab: Praktische Übungen in der Molkerei.  
Nachmittags von 2 Uhr ab: Milchuntersuchungen.  
Abends den 25. und 28. von 8 Uhr ab: Milchw. Vortrag für die Lieferanten der betr. Molkerei.

Die Teilhaber haben hierbei Gelegenheit, das Ansetzen des Rahms, das Aneten der Butter mit Holzpateln, Milchuntersuchungen, sowie Butterprüfungen auf Güte und Haltbarkeit kennen zu lernen.

Die Teilnehmer werden aufgefordert, ihre Laktodensimeter, sowie ein kleines flüssiges Wasser ihrer Gegend mitzubringen.  
Anmeldungen zu diesem Kurs sind bis 24. ds. an die Vorstände der betr. Molkerei zu richten.

Nagold, den 17. Oktober 1904.

Der Vereinsvorstand:  
Oberamtmann Ritter.

Vorrätig sind:

## Plakate

betreffend das Gesetz über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken.

Auf Karton aufgezogen 60 Pfg.

**G. W. Zaiser'sche  
Buchdruckerei.**



**Verloren!** ging von Nagold bis Wart ein rotgekreuzter, gelber, wollener Pferdetepich.  
Der redliche Finder möge denselben gegen Belohnung abgeben b. d. Exp.  
Für sofort oder 1. November wird ein williges, fleißiges

## Mädchen

nach Stuttgart gesucht.  
Näheres zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Nagold.

## 1 Faß

330 Liter haltend, verkauft  
Carl Schwarzkopf.  
Walldorf.

## 1 Arbeiter

kann sofort eintreten bei  
Schreiner Bühler.

Wenden.

Einen 13 Monate alten zum Dienst tauglichen

## Farren

hat zu verkaufen  
Friedrich Schaidle.

Eine bereits noch neue

## Hobelbank

hat zu verkaufen;  
wer? sagt die Expedition d. Bl.

## Neue Millionenauflage von Des Sängers Lust

jezt 1300

neueste und bekannteste Walzer-, Gesellschafts-, Opern-, Parich-, Landpartie-, Volks-, Weihnachts-, Neujahrs-, Geburtstags-, Vaterlands-, Soldaten-, Kommerz-, Radler-, Ruder-, Segler-, Turner- und Jäger-, Liebertheile einschließlich 400 poetischer Original-Postkarten-Grüße.

+ Preis 10 Pfg. +

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

## Oeffentliche Versammlung.

Am nächsten Sonntag den 23. Okt.  
nachmittags 5 Uhr

wird Herr Reichstagsabgeordneter Schweikhardt

im Gasthof zum Röhle in Nagold über seine Tätigkeit im Reichstag berichten, wozu alle Wähler aus Nagold und Umgebung freundlich eingeladen werden.

Nagold.

### Geucht

mehrere weibliche Personen

im Alter von 18—30 Jahren zum  
Einlernen von Kettenmachen

für Hausarbeit.

**Fr. Speidel, Kettenfabrik.**

Nagold.

Empfehle schöne

### Apfel- u. Birnhochstämme

in den für die hiesige Gegend passenden Sorten, sowie schöne

Rosen-, Stachelbeer- u. Johannisbeerhochstämme, ferner niedere Rosen- Stachelbeer- u. Johannisbeersträucher, zu den billigsten Preisen.

**Jakob Killinger,  
Gärtnerei u. Baumschule.**

## Große

## Württembergische Geld-Lotterie.

Ziehung 22., 23. u. 24. Nov. 1904 zu Stuttgart.

Hauptgewinne 60 000, 20 000, 10 000, 5000 M.

Geld-Lose à 3 M.

Zu haben bei

**G. W. Zaiser.**

## Lesebücher

für gewerbliche Fortbildungsschulen.

Preis 1 M.

empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Wilhelm Johannes, S. des Gottlieb Hörmann, Pfälzerstr. den 15. Okt.

Aufgebote: Jakob Ludwig Walz, Zimmermann von Oberschwandorf und Barbara Walz, Dienstmagd hier, am 15. Oktober.

